

# Berggesetz-Novelle: Für viele Betriebe eine Katastrophe!

Der Entwurf des neuen Mineralrohstoffgesetzes als Novellierung des Berggesetzes sorgt auch in Tirol für große Aufregung. Land und Gemeinden jubeln, die Schotterunternehmer protestieren. Warum? Die Tiroler Bezirksblätter (TBB) führten darüber mit Alfred Lerchbaumer von der Fa. Baustoffe Lang in Vomperbach ein Interview, gestaltet von Helmuth Schöffthaler.



fahrensverzögerungen und damit Kostensteigerungen sein.

**TBB: Mit welcher Steigerung der Baustoffkosten rechnen Sie?**

Lerchbaumer: Nach unseren vorsichtigen Schätzungen dürften die Baustoffkosten kurz- bzw. mittelfristig um ca. 25 - 30 Prozent steigen, d.h. das Häuslbauen in Tirol wird für viele einfach sehr sehr teuer. Diese Baustoffkostensteigerung ergibt sich natürlich auch für alle anderen Bauten.

*Alfred Lerchbaumer, Fa. Lang*  
*Foto: Schöffthaler*

**Tiroler Bezirksblätter: Herr Lerchbaumer, warum der Protest der Schotter- und Kiesunternehmen?**

Lerchbaumer: Die Demokratie braucht gesetzliche Spielregeln. Das gilt auch für den Abbau von Schotter, Kies, Sand etc. Nur müssen diese Spielregeln zumindest gleichrangige Kriterien für alle Betroffenen - Land und Gemeinden ebenso wie Unternehmen - aufweisen. Und diese Gleichrangigkeit wird mit dem neuen Gesetz fast völlig außer Kraft gesetzt.

**TBB: Was sind nun für die Tiroler Unternehmen der Branche die »Knackpunkte« des neuen Gesetzes?**

Lerchbaumer: Nun, da ist in erster Linie einmal der völlig abrupte und rechtlich auch nicht vollziehbare Wechsel der Behördenkompetenz von der Bergbehörde zur Bezirkshauptmannschaft. Dieser gilt bereits für die laufenden Verfahren, eine nach unserer Ansicht absolute Rechtsverletzung, da jeder Konsenswerber in Österreich Anspruch auf einen durchgehenden Verfahrensablauf hat.

**TBB: Aber das bedeutet doch Bürgernähe wenn die Bezirkshauptmannschaften die Verfahren abwickeln?**

Lerchbaumer: Die BHs waren nie so bürgerfeindlich wie sie nun in der Öffentlichkeit dargestellt werden. Zudem haben sie zwangsläufig eine größere und direkte Fachkompetenz. Sie sind zur Zeit weder personell noch fachlich den neuen Vorgaben vollends gewachsen, die Folge werden daher Ver-

Bezirksblatt

vom 04.11.1998

Artikel-Nr. Z/07/225